

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsausgaben je nach Postzustand.
Wandblätter um die Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtkosten
Einzelnummern: 15 Pf.
die halbjährliche oder vierteljährliche
Bestellungen bis 31. März d. J. bis 15. April
Abonnent wird nur bei Vorbestellung gewährt.

Nr. 68.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

Mittwoch den 24. März 1915.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529), des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April

1880 (G. S. S. 230) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195); des § 9 des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 317) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden was folgt:

§ 1. Es ist untersagt, Vögeln mit Fangeisen oder Selbstschüssen, die an Pfählen oder anderen über die Umgebung hervorragenden Gegenständen angebracht sind, nachzustellen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 14. März 1915.

Der Regierungspräsident.
v. Meißner.

Schwere Kämpfe in den Karpathen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. März. (W. I. B. Amtlich.) Zwei Nachtangriffe der Franzosen bei Caréngh, nordwestlich von Arras, wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minenexplosionen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beaunejour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont und Hiren hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Bapaume brach mit schweren Verlusten für den Feind in ungenügender Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht, ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetzter Flugzeug bei Freiburg zur Landung gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Ein interessantes Bekenntnis.

London, 23. März. (Chr. Ztg.) Conan Doyle hat am Samstag in London einen Vortrag über den Krieg gehalten, in dem er ein neues Buch über den Krieg ankündigte. Er teilte in seinem Vortrag mit, daß Sir John French bereits seit fünf Jahren ein genaues Studium über das Terrain gemacht habe, auf dem jetzt das englische Expeditionskorps den Krieg führe. Aus dieser Mitteilung Conan DoYLES ergibt sich, daß die Engländer also schon vor fünf Jahren mit der Tatsache rechneten, daß sie in Belgien und Frankreich Krieg führen würden. (Ztg. Ztg.)

Die englischen Verluste bei Neuve Chapelle.

Manchester, 23. März. (W. I. B. Amtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erzählt von einer Seite, die die vorliegenden Berichte einsehen konnte, daß die gesamten Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle 8000 bis 9000 Mann betragen haben. Über 1000 verwundete Jäger seien bereits in England angekommen.

Der englische Große Generalstab.

Rotterdam, 23. März. (Zu.) Generalmajor Sir William Robertson wurde zum Chef des englischen großen Generalstabes ernannt. Robertson ist 65 Jahre, begann seine Laufbahn als Soldat und erwarb sich einen Ruf im indischen Feldzuge und im Burenkrieg. Er war aber auch Truppenführer. (Z. A.)

Feindlicher Fliegerbesuch.

Mülheim, 22. März. (W. I. B. Amtlich.) Gestern Abend 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger drei Bomben über der Stadt und der Artilleriekaserne. Ein Mann wurde schwer, zwei leicht verletzt.

Luftgefecht.

Basel, 23. März. (Zu.) Ein französisches Fliegergeschwader versuchte am Sonntag vormittag das Oberes Rheintal zu überfliegen. Es kam von Mülheim her in der Richtung gegen Birmensdorf. Ein deutsches Fliegergeschwader, das rechtzeitig von der Absicht der französischen Flieger unterrichtet war, rückte vom Schwarzwald kommend in beträchtlicher Höhe den französischen Fliegern auf den Leib. Diese machten keine Miene zu weichen und flogen auf Birmensdorf zu, immer stark verfolgt von den deutschen Fliegern. Wie man vernimmt, kam es zu einem großen Luftgefecht, bei dem die Franzosen den Kürzeren zogen. Das Gefecht spielte sich nicht weit von der Schweizer Grenze ab. Von mehreren Seiten wurde behauptet, ein französisches Flugzeug sei heruntergefallen worden. Von Basel aus konnte gegen Abend nochmals der Feuerchein von Geschossen beobachtet werden. Das Zeppelin wurde von Basel aus gesehen. (Ztg. Ztg.)

Die Arbeit der „Zeppeline“.

Haag, 23. März. (Zu.) Das holländische Presseblatt „Hagas“ meldet aus Paris: Die Zahl der von den Zeppelinen geworfenen Bomben ist bereits auf über 45 gestiegen. Auf Paris selbst scheinen elf Bomben gefallen zu sein. 9 Häuser sind vernichtet, ein Block von vier Häusern ist stark beschädigt. In Asnières sind 8 Bomben abgeworfen worden und 6 Häuser größtenteils vernichtet. In Neuville waren es drei, wobei ein Haus in Brand gesetzt wurde. In Poissy fielen 6 Bomben und beschädigten vier Häuser, in Courbevois fielen zwei Bomben, die eine Fabrik

zerstörten. In Levallois wurde von drei Bomben ein Haus zertrümmert und vier andere beschädigt. In Compiègne, Bibecourt und Dressinocourt fielen insgesamt elf Bomben, von denen 16 Häuser beschädigt und drei vernichtet wurden. In St. Germain richtete eine Bombe keinen Schaden an. Die Anzahl der Getöteten ist gering und dürfte nur 7 bis 8 Personen betragen. Die Zahl der Verletzten wurde bislang mit 60 festgestellt. (Tägliche Rundschau.)

Die „Dresdener“.

London, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Londoner Wochenchrift „Nation“ erklärt, es sei fraglich, ob der Angriff auf die „Dresdener“ in den östlichen Gewässern den Kriegsgebräuchen entsprochen habe.

Sieben Regimenter zusammengegriffen.

Stuttgart, 23. März. Der Kommandierende General in den Argonnen richtete an die bei Baugouis gegen eine französische Uebermacht kämpfenden württembergischen Truppenteile laut „Post. Ztg.“ folgenden Tagesbefehl: „Ich habe Euch einen schweren und wichtigen Abschnitt anvertraut. Heiße Kampftage, in denen so mancher Brave getreu seinem Allerhöchsten Kriegsherrn und seinem Vaterland sein Leben gab, liegen hinter Euch und können morgen oder übermorgen von neuem Eueren unerschütterlichen Mut auf die Probe stellen. Ich weiß, was es heißt, stundenlang in schwerstem Artilleriefeuer seinen Posten zu halten, ich wußte aber auch, wem ich Baugouis anvertraute. Eurer Kameraden Blut ist auf seinem granatendurchwühlten Boden nicht umsonst geflossen. Im Ringen vom 28. Februar bis heute (6. März) hat Euer zäher Widerstand und Gegenstoß, unterstützt von der treuen, wirkungsvollen Hilfe der Artillerie, sieben feindliche Infanterie-Regimenter zusammengegriffen, ihre Kraft derart gebrochen, daß, so melden die Aussagen von Gefangenen, sie zum Angriff nicht mehr fähig sind. Dank und volle Anerkennung zolle ich dem, was Ihr geleistet. Baugouis verlangt besondere Willenskraft, waches Auge und Ohr und ein scharfes Bajonett in nerviger Faut, das Ihr deutlich zu führen wissen werdet, wenn neue Regimenter des Feindes Euch abermals den heikeln Positionen Besitz entreißen wollen. Darauf vertraue ich.“

Der Unterseebootskrieg.

Amsterdam, 23. März. (Chr. Ztg.) Reuter meldet aus London: Das Dampfschiff „Concord“ aus Whitby ist vor dem Leuchtschiff „Royal Sovereign“ torpediert worden. Die Besatzung, die aus 26 Personen bestand, ist in Dover an Land gebracht worden. Die „Concord“ hat 2861 Tonnen und war 1912 gebaut worden.

London, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die 30 Mann betragende Besatzung des Dampfers „Rivaulx Abbey“ (1166 Tonnen), der zwischen Hull und den Niederlanden verkehrte, ist gestern von einem Torpedoboot in Immingham gelandet und nach Hull gebracht worden. Das Schiff sank am Freitag Abend in der Nähe von Bridlington aus unbekannter Ursache und strandete bei Withernsea.

Deutsche Unterseeboote vor Gibraltar.

Köln, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Madrid vom 15. März: „Die Debatte“ behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern von Gibraltar zwei deutsche Unterseeboote befänden, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät kamen. Die englischen Behörden hatten hiervon Kenntnis, haben aber das größte Stillschweigen bewahrt.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 23. März. (W. I. B. Amtlich.) Auf der Verfolgung der aus Rußland vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Rußisch-Krotingen und befreiten über 3000 deutsche, von den Russen verschleppte Einwohner. Russische Angriffe beiderseits des Dnepr wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. März mittags: Die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uzsoler Paß bis zum Sattel von Roniczna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen, 3300 Russen hierbei gefangen. In einem Gefecht, das

um eine Höhe bei Wjzlow geführt wurde, gelang es, den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und acht Offiziere, 685 Mann gefangen zu nehmen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Fall von Przemyśl.

Wien, 23. März. (Chr. Ztg.) Der Fall von Przemyśl wurde seit einigen Tagen vorausgesehen, daß die furchtbare Witterung die militärischen Operationen des Entsatzes verhinderte, macht rein gefühlsmäßig starken Eindruck auf die Bevölkerung, die der heldenmütigen Besatzung heiß die Befreiung wünschte. Strategisch ist die Kapitulation nur insoweit bedeutungsvoll, als neue russische Truppen frei werden. Die Festung hatte den Zweck, die Karpathenpässe zu decken, die inzwischen selbst Festungen geworden sind. Der Verlauf der jetzt tosenden großen Karpathenschlacht ist wichtiger als die Kapitulation. In den leitenden Kreisen ist die Stimmung vollkommen ruhig und zuversichtlich. (Ztg. Ztg.)

Berlin, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die tapferen Gegenwehr, welche die Verteidiger von Przemyśl während langer Monate einem zahlenmäßig weit überlegenen Feinde gegenüber geleistet haben, sichern ihnen in der Geschichte dieses Weltkrieges ein ehrendes Gedächtnis. Was menschliche Kräfte unter den obwaltenden Umständen zu vollbringen vermochten, ist hier in reichem Maße geschehen. Mit musterhaftiger Ausdauer und nie verzagender mutiger Hingebung hat die Besatzung in der Abwehr feindlicher Angriffe und in furchtlosen Ausfällen allen Anforderungen entsprochen, die an sie gestellt werden konnten. Der Bewährung solch hoher soldatischer Tugenden waren allerdings zeitliche Schranken gezogen, die durch die Dauer der Verpflegungsmöglichkeiten bestimmt wurden. Bis zuletzt haben die in der Festung eingeschlossenen Truppen ihre schwere Pflicht, bis zur Vernichtung der noch vorhandenen Kriegsmittel durch eigene Hand, erfüllt. So ist in der Tat die mit größter Aufopferung verteidigte Festung in vollen Ehren gefallen.

Wien, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Blätter geben ihrem tiefen Bedauern über den Fall der Festung Przemyśl Ausdruck und stellen fest, daß nicht der Feind die Kraft der Wälle brach, sondern daß die Verteidiger selbst dem Feinde die Trümmerruine überließen. Die Helden von Przemyśl, die durch viereinhalb Monate dem Feinde einen starken Widerstand leisteten, haben nicht umsonst gekämpft. Den Zweck, den die Festung Przemyśl erfüllen sollte, hat sie erfüllt. Wie ein Pfahl blieb sie durch viereinhalb Monate im Fleische des Gegners stecken, zog seine Kräfte an und band sie, während auf dem Kriegsschauplatz des Weltkrieges wichtige Ereignisse vor sich gingen. Man mag sich die Lage vergegenwärtigen, wie sie vor Einschließung Przemyßls bestand, und man wird ohne weiteres die Wirkung der Festung erkennen. Damals drangen die Russen über die Karpathen vor und suchten gegen Arlau vorzustoßen; jetzt sind die Karpathenlänne fest in unserer Hand und der russische Vortritt in Westgalizien ist zum Stehen gebracht. Przemyśl hat an dieser ganzen Entwicklung keinen geringen Anteil. Die Besatzung leistete bis zur äußersten Grenze menschlicher Möglichkeit aktiven Widerstand, in aufopferndem Heldentum dienten die Tapferen von Przemyśl dem Plane des ganzen. Jetzt, da sie nach Erfüllung ihrer Aufgabe bis zum äußersten die Stätte ihrer ruhmvollen Toten unbefiegt verlassen, grüßt sie die Armee und das Vaterland in Bewunderung und Dankbarkeit. — Die Blätter legen weiter: So bedauerlich die Tatsache der Uebergabe der Festung ist, die bis zum letzten Augenblicke ihren Zweck, dem Feinde einen eisernen Wall entgegenzuhalten, erfüllte, so wird dies keinerlei Einfluß auf die allgemeine Kriegslage haben, denn die Entscheidung liegt bei unserer tapferen Feldarmee und die Monarchie kann nach wie vor mit voller Zuversicht dem endgültigen Erfolge entgegengehen.

Wien, 23. März. (Zu.) Aus Budapest wird gemeldet: „Pesti Hirlap“ bringt eine Aeußerung, die der Honved-Minister Hazai über den Fall von Przemyśl im Klub der Arbeitspartei getan haben soll. Von unterrichteter Seite wird dem Blatte folgende Mitteilung gemacht: Die Bedeutung des Falles von Przemyśl darf nicht überschätzt werden. Die Besatzung erfüllte ihren Beruf in heldenmütiger Weise. Die Anzahl der Verteidiger in der Festung

Wie gebannt sah sie auf ihren Mann. Der spielte den Kopf tief gelenkt, mit geschlossenen Augen, wie in einem Traum; aber um seinen Mund stand ein Zug, daß sie hätte weinen mögen — so ein herzzerreißender Schmerz, und doch solch Sehnen ohne Ende.

Justizrat Schmidt, Friedrichstraße 248, entgegen.
Die Meldungen müssen bis spätestens am 27. März erfolgen.

Italien.

Zürich, 23. März. (U.) Das italienische Parlament wird sich voraussichtlich morgen vertagen, und zwar nach dem Antrage der Regierung bis 12. Mai, während die Sozialisten die Einberufung auf den 15. April verlangen. (Köln. Ztg.)
Zürich, 23. März. (U.) Aus Mailand wird berichtet, daß nachstehende Liste der unter Ausfuhrverbot aus Italien fallenden Waren bedeutend vergrößert wird.
Zürich, 23. März. (U.) Die italienische Regierung hat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 50 Millionen bewilligt.

Hungerrevolten in Venetien.

Mailand, 23. März. (U. Ztg.) In Porcia (Venetien) strömten gestern, während die Glocken Sturm schlugen, 200 bis 300 Personen zusammen, um gegen die Steuer zu protestieren. Sie zogen dann zum Schloß des Grafen von Porcia. Die wenigen anwesenden Carabinieri wurden überrannt, die Menge schlug die Tore auf und drang ins Innere, verwüstete die Gemächer des abwesenden Besitzers. Erst als aus Bordenone Militär eintraf, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Auch in anderen Orten Venetiens wiederholten sich Unruhen. In Venedig drangen die Demonstranten in die Kirche ein.

Zunehmende Fahnenflucht der Franzosen.

Mailand, 23. März. (U. Ztg.) In San Remo sind seit einigen Tagen eine bedeutende Vermehrung französischer Deserteure eingetreten, die sich den italienischen Behörden stellen. Seit Kriegsbeginn haben mehr als hundert Franzosen die italienische Grenze überschritten. Die Fahnenflüchtigen tragen über große Straßen und über die furchtbare Wirkung des deutschen Feuers. Sie erzählen, daß infolge der langen Geduld eine gewisse Entmutigung und Müdigkeit im Volk herrsche.

Bulgarien.

Sofia, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Den Bürgern zufolge erklärte Ministerpräsident Radoslawow bei den privaten Zusammenkünften der Parlamentsmehrheit, daß Bulgarien in abwartender Haltung verharren werde, bis zu dem Augenblick, wo die Interessen des Landes neue Politik erfordern. Der Ministerpräsident bezeichnet das Gerücht über einen Wechsel im Ministerium für unangebracht.

Griechenland.

Athen, 23. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die ständige Niederlage der Alliierten bei den Operationen macht hier den größten Eindruck. Die Leute freuen sich, daß von griechischer Seite keine Schiffe geschickt hätten, da man sonst wahrscheinlich große Schiffsverluste zu beklagen hätte. Außer den sieben gesunkenen oder zerstörten Schiffen der Alliierten seien alle übrigen dem Angriff beteiligten zehn Kampfschiffe beschädigt und teilweise nur noch einen geringen Gesichtswert.

China und Japan.

Englische Sorgen.

Amsterdam, 23. März. (U. Ztg.) Der „Manchester Guardian“ vom 18. März macht die Einzelheiten der englischen Forderungen gegen China bekannt, die im großen ganzen mit dem übereinstimmen, was bereits über die Forderungen veröffentlicht worden ist. Da man nun in England immer größere Gewissheit über die Tragweite des Vorwurfs gegen Japan erhält, nimmt der Ton der Artikel, trotz einer Vorbeugungsmäßigkeit der Zensur, an Schärfe zu. Der „Daily News“ zum Beispiel schreibt: Ein Vorgehen dieser Art ist eine Verletzung der Forderungen Japans würde China unter die Oberhoheit stellen. Natürlich würden sie die wirtschaftlichen Handels- und Industrie-Interessen Japans in China gefährden und sie würden dem englisch-japanischen Vertrag, der die Unverletzlichkeit Chinas und zu begünstigender Begünstigung garantiert, den Boden ausschlagen. Wir können ganz gut verstehen, daß das britische Außenministerium in der Verlegenheit gerät, aber die Politik und die Schwere des Problems ist nun niedergeboren, und je schneller es entschieden wird und je rascher die vollen Tatsachen dem Volk dargelegt werden und die öffentliche Meinung ihren Ausdruck im Parlament findet, desto besser ist es für uns, China und selbst für Japan. (Köln. Ztg.)

Manchester, 21. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Britische Schiffsbesitzer, die mit Ostasien Handel treiben, sind dadurch beunruhigt, daß die Rippon-Yuen-Gesellschaft sich bemüht, Schiffe der China Navigation Co. aufzulaufen, sowie eines chinesischen Konzerns, der große Besitzungen im Yangtseki hat, sich auch bedeutende britische Interessen befinden. Wenn Japaner diese Schiffsahrtsgesellschaft in ihre Hände bekommen, würden die japanischen Bahnen mit der Schiffsahrt in Verbindung gebracht werden und ein großer Teil der ganzen Handel an diesem Fluß, würde in japanische Hände übergehen.

Japans gesamte Flotte mobilisiert.

Kopenhagen, 23. März. (U.) Die Petersburger „Kosmo Wremja“ meldet jenseit aus Tokio: Der Kaiser hat unter Gegenzeichnung sämtlicher Minister die Mobilisierung der gesamten japanischen Flotte angeordnet. Den Befehlen der Dreierbündnisse in Tokio wurde amtlich bekannt gegeben, daß es sich um eine Präventivmaßnahme handelt. Nach einer Meldung des „Nietich“ aus Tokio überreichte der dortige amerikanische Botschafter der Regierung eine Note, in der eine Verlängerung für das am 25. März ablaufende Ultimatum an China verlangt wird. (Deutscher

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 24. März 1915.

• Auszeichnung. Dem Sohne des zurzeit als Feldwebellieutenant im Felde stehenden Gerichtsfeldwebels Herrn Burt, Feldzahlmeister Burt vom Brigadepferd-Bataillon Nr. 50, früher Dragoner-Regiment Nr. 6, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

• In der evangelischen Kirche findet heute Mittwochabend 8½ Uhr ein Beicht- und Abendmahls-gottesdienst statt.

• Kolonialgesellschaft. Am Freitag, den 26. März, veranstaltet die hiesige Kolonialgesellschaft ihren dritten und voraussichtlich letzten Kriegsvortrag dieses Winters, in welchem Herr Pfarrer und Direktor a. D. Erwin Beder aus Frankfurt a. M. das zeitgemäße und gerade jetzt, wo die Türkei mitten im Kampfe um ihre Existenz mit England steht, doppelt interessierende Thema „England und die Mohammedaner“ behandeln wird. Der Redner steht mitten in der kolonialen Arbeit. Er war lange Jahre Pfarrer in Brisbane in Australien und hat auf seinen Reisen wiederholt Indien, Ägypten usw. besucht, kennt also die für die einschlagenden Verhältnisse wesentlichen Länder und Völker aus eigener Anschauung. Herr Beder ist einer der gewandtesten und geschicktesten Redner der Kolonialgesellschaft, der auch hier das Publikum zu fesseln und zu belehren vermag.

• Mehr Rücksicht! In einem auswärtigen Blatt finden wir folgende, auch für das Limburger laufende Publikaum beherzigenswerte Zeilen: Zu den vielen kleinen Unannehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten, die der Krieg im Gefolge hat, die aber gegenüber den großen Ereignissen in den Hintergrund treten sollten, gehört u. a., daß in den Detailgeschäften die Kunden vielleicht manchmal nicht die gute, schnelle und sorgfältige Bedienung erfahren, durch die sich die hiesigen Detailgeschäfte sonst auszeichnen haben. Der Kunde — so schreibt uns der Verein der Detailisten — trifft häufig den Verkäufer nicht mehr an, der ihn sonst bedient hat und seine Wünsche launet, ohne daß deswegen erst viel Worte gemacht werden müßten. Jetzt steht der Verkäufer irgendwo in Feindesland, um die heimische Scholle zu verteidigen. Das sollte der Kunde berücksichtigen und nicht ungeduldig werden, wenn die Abwicklung des Einkaufs nicht so schnell vor sich geht, wie er es gewohnt ist. Man telefoniert auch nicht sofort nach dem Geschäft und führt Beschwerde, wenn die gefausten Waren nicht so schnell, wie es sonst üblich war, geliefert werden. Man berücksichtige: Die Autos, die Pferde sind zum großen Teil requiriert, sie dienen wichtigeren Zwecken, der Verteidigung des Vaterlandes. Die Ausläufer liegen in den Schlingengrüben, ältere Leute, die nicht so schnell laufen können, müssen sie erleben, es dauert also etwas länger, bis die Waren von den Geschäften ins Haus geliefert werden. Es dauert auch im Geschäft selbst manchmal etwas länger, weil durch die vielen Einberufungen Mangel an geübtem Personal vorhanden ist. Ist der Geschäftsinhaber selbst im Feld, die Geschäftsführung muß den Angestellten überlassen werden. Dadurch fehlt es vielleicht einmal da oder dort. Vor allem: Man lasse sich nicht jedes kleine Päckchen schiden, es ist keine Schande, während des Krieges einmal ein Paket selbst nach Hause zu tragen. Selbstverständlich sind die Geschäfte nach wie vor bereit, auch die gefausten Waren nach der Wohnung des Kunden zu senden und werden sich freuen, wenn sie recht häufig Gelegenheit hierzu haben. Gerade die wohlhabenden Kreise sollten über der Kriegsfürsorge nicht die Fürsorge für Fortgang des Wirtschaftslebens vergessen. Luxus wird jetzt niemand treiben wollen, aber unnötige und übermäßige Einschränkungen sind vom Uebel.

• Genügend Tee vorhanden. Der Bund deutscher Teehändler schreibt: Daß vollständig genügend Tee im Inlande vorhanden sei, das geht schon daraus hervor, daß die Ausfuhrverbote wesentliche Erleichterungen erfahren haben. Zu den Ersatzmitteln brauche nicht gegriffen zu werden; deren Preis stehe auch in keinem Verhältnis zu der Ergiebigkeit und Genußbefriedigung des wirklichen Tees. (U. Ztg.)

FC. Diez, 23. März. Vor fünfzehn Monaten kam der Strafgefangene Kuntz in das Zentralgefängnis in Frendberg zur Verbüßung einer längeren Strafe. Während der ganzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes hörte man nie ein Wort von ihm. Nur mit dem Kopf nicken konnte er. Gestern wurde Kuntz von Frendberg nach dem Amtsgerichtsgefängnis Ems übergeführt. Wer aber beschreibe den Schrecken seiner Umgebung, als Kuntz durch einen Zufall gestern sprechen konnte und unumwunden eingekand, während fünfzehn Monaten den Stummheit zu haben.

• Schade!, 23. März. Am Sonntagabend fand in unserer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche ein Familienabend statt. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Missionar Sautter von der Basler Missionsgesellschaft, zurzeit Missionsprediger in Frankfurt a. M., der 11 Jahre lang auf dem Missionsgebiet in China gearbeitet hat, über das zeitgemäße Thema „Deutsche Kultur und Missionsarbeit in Südchina und Tsingtau“. Die hochinteressanten und lehrreichen, durch treffliche Lichtbilder illustrierten Darlegungen des Redners, namentlich seine Auseinandersetzung über die deutsche Kolonie Kiautschou und die drohende kriegerische Verwicklung zwischen China und Japan, fesselten die Zuhörer bis zum letzten Augenblick. Der Vortrag wurde durch Deklamation einiger Kriegslieder seitens der Konfirmanden und durch kurze Ansprachen des Ortspfarrers eingeleitet und abgeschlossen; alles in allem ein schöner Abend, der gewiß nicht für die Gemeinde ohne Segen bleiben wird.

Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück, 23. März. Im Regierungsbezirk Osnabrück, in dem bisher noch etwa 153 000 Hektar Feld- und Moorland der Acker- und Wiesen-

kultur entzogen waren, sind im letzten Jahre umfangreiche Kultivierungsarbeiten vorgenommen worden, namentlich in den Kreisen Achendorf, Hümmling, Vingen, Meppen und Bentheim, wo insgesamt etwa 32 000 Hektar Feld- und Moorfläche in ertragreiches Gelände umgewandelt wurden. Ein nicht geringer Teil soll mit Hafer, ein anderer mit Kartoffeln bestellt werden. Auch Buchweizen wird in größerem Umfang angebaut. In Ostfriesland sind ebenfalls weitausgedehnte Moorflächen für den Ackerbau gewonnen worden. Sie können in diesem Jahre zum erstenmal bestellt werden. Hier haben namentlich russische Zivilgefangene an den Kultivierungsarbeiten mit großem Erfolg gearbeitet.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. bis 22. März 1915.

Die Maßnahmen, die die Sicherstellung unserer Brotversorgung bezwecken, sind abgeschlossen, und man hat jetzt die Gewissheit, daß wir nicht nur genug Getreide haben, um bis zur nächsten Ernte auszukommen, sondern darüber hinaus noch für alle Zufälligkeiten über eine ansehnliche Reserve verfügen. Die Landwirtschaft hat dabei große Opfer bringen müssen, und es ist nicht ihre Schuld, daß die Brotpreise nicht so niedrig sind, wie sie nach den Getreidepreisen, die die Landwirte erhalten haben, eigentlich sein müßten. Leider ist man den Preistreibern im Mehlhandel nicht rechtzeitig entgegengetreten, auch ist nichts geschehen, um die Landwirtschaft bei der Beschaffung von Futtermitteln vor Ausbeutung zu schützen. Erst jetzt, nachdem die Preise durch die Spekulation eine fast unerträgliche Höhe erreicht haben, wird dem dringenden Wunsche nach Beschlagnahme endlich Folge gegeben werden. Eine darauf bezügliche Verordnung des Bundesrats ist nach Mitteilungen, die in der Budgetkommission des Reichstages gemacht wurden, in den nächsten Tagen zu erwarten. Wie verlautet, dürfte die Regelung des Verkehrs mit Kraftfuttermitteln ähnlich wie bei den zuderhaltigen Futtermitteln in der Weise erfolgen, daß die Besitzer verpflichtet werden, ihre Vorräte bis zu einem gewissen Zeitpunkt der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte käuflich zu überlassen. Von dieser Stelle aus wird dann die Verteilung der Futtermittel nach einem bestimmten Plane vorgenommen werden. Die Verordnung wird sich nur auf die im Inlande befindlichen Vorräte erstrecken. Für nach dem Inkrafttreten der Verordnung eingeführte Futtermittel bleibt der freie Verkehr bestehen. Es soll dem Handel dadurch die Möglichkeit gegeben werden, weitere Ware heranzuziehen. Die Befürchtung, daß die geplante Maßnahme nachteilig auf die künftige Versorgung des Futtermittelmarktes wirken dürfte, erscheint sonach in keiner Weise gerechtfertigt. Was das Geschäft in der Berichtswoche anlangt, so machte sich im Hinblick auf die bevorstehende Beschlagnahme allgemein eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, und diesem Umstande war es zuzuschreiben, daß die Preise nicht weiter anziehen, zum Teil sogar eine leichte Abschwächung erfahren. Das gilt besonders für ausländische Mele, von der zuletzt etwas mehr Angebot herauskam. Die Händler haben in letzter Zeit alle möglichen Anstrengungen gemacht, um die vor dem Erlaß des österreichischen Ausfuhrverbots eingeladene Ware noch über die Grenze zu bekommen. Angesichts der angekündigten Maßnahmen zeigte sich in der Berichtswoche das Bestreben, die Ware abzustößen, so daß die Preise auf etwa 38 bis 39 Mark zurückgegangen sind. In verschiedenen Fällen war sogar noch etwas billiger anzukommen. Auch die Forderungen für Futtertrocken haben in der letzten Woche eine Ermäßigung erfahren. Dagegen ist die Tendenz für ausländisches Futtergetreide durchaus fest geblieben. Für Gerste hat Rumänien ein Ausfuhrverbot erlassen, und da andererseits die Bezugsvereinigung mit der Verteilung der beschlagnahmten Vorräte noch nicht begonnen hat, so bestand für nach dem 12. März eingetrocknete Ware gute Kaufkraft und man bewilligte ab Dresden, Preise von M. 570—580. Was Mais anlangt, so erhebt Rumänien neuerdings einen Ausfuhrzoll von 500 Ffrs. pro Wagon. Abgesehen davon, daß diese Abgabe in Gold geleistet werden muß, erschweren die Qualitäten in empfindlicher Weise das Geschäft. Ein großer Teil der Ware trifft nämlich in sehr mangelhafter Beschaffenheit ein, und da es an Lagerräumen fehlt, um eine Bearbeitung zu ermöglichen, so sind die Händler oft zu schnellem Verkauf gezwungen. Während guter alter Mais ab Dresden mit M. 580 und darüber und im Berliner Lohohandel mit M. 610—615 bezahlt wurde, mußten abfallende Qualitäten mit M. 540—550 verkauft werden.

Limburg, 24. März 1915. Vitalienmarkt. Butter per Pfd. 1.40 M., 2 Eier 18 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00—00 Pfg., Kartoffeln per Ztr. 000—000 M., Äpfel per Pfd. 20—30 Pfg., Äpfel-sinen per Stück 8—10 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumen- Kohl per Stück 30—40 Pfg., Zitronen per Stück 8—10 Pfg., Erdbeeren per Stück 10—00 Pfg., Knoblauch per Pfd. 0.90—0.00 M., Kohlrabi unterirdisch per Stück 15—30 Pfg., Meerrettich per Stange 20—30 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 35—00 Pfg., Rettig per Stück 10—15 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 12—00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 12—15 Pfg., Rostkartoffeln per Stück 50—70 Pfg., Weißtraut per Stück 20—30 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 30—00 Pfg., Spinat per Pfd. 25—00 Pfg., Sellerie per Stück 10—15 Pfg., Wirsing per Stück 15—30 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 20 Pfg., Rastanien per Pfd. 25—00 Pfg.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag, den 25. März 1915.
Bleibend wolfig, teilweise trübe, streichweise leichte Regengüsse, milde, südwestliche Winde.

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinstreie Bohnenkaffee „Kaffee Hag“ hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack daselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnenkaffee, ohne herzschwächende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.

Reservelazarett T.



Du starbst so früh
Und wirst so sehr vermisst,
Du warst so lieb, so treu und gut,
Dass man Dich nie vergisst.

Wer ihn gekannt, wird unsern
Schmerz ermessen.

Erst heute erhielten wir die Nachricht,
dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager,
Enkel und Neffe

Johann Kolb

Ersatzreservist im Inf.-Reg. 223, 8. Komp.
am 22. Februar in einem Lazarett des Ostens
an seinen Verwundungen den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Angehörigen:

I. d. N.: Zugrevisor Kolb.

Limburg, den 22. März 1915. 1168

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Nach § 8 der in Nr. 59 des Kreisblattes veröffentlichten
Verordnung des Bundesrat über die Regelung des
Verkehrs mit Getreide vom 9. März 1915 muß jeder,
der mit Beginn des 12. März 1915 mehr als 20 Zentner
Getreide oder mehr als zwei Zentner Mengkorn
aus Getreide und Hafer in Gewahrsam hatte, diese
Vorräte bis 25. März 1915 bei dem Bürgermei-
ster anzeigen. Aus der Anzeige muß hervorgehen:

1. Name, Wohnort und Stand oder Gewerbe desjenigen,
der die Vorräte in Gewahrsam hat.
2. Name, Wohnort und Stand oder Gewerbe des Eigen-
tümers der Vorräte.
3. Menge der Vorräte getrennt nach Getreide und Mengkorn.
4. Menge der zum Füttern beanspruchten Getreide oder
des Mengkorns.
5. Menge der als Saatgut beanspruchten Getreide.
6. Mengen der Saatgetreide, welche nachweislich aus
solchen landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den
letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt
haben.

Sämtliche Vorratsangaben sind in Zentnern
zu machen.

Alle Personen in der Stadt Limburg, die
mehr als 20 Zentner Getreide, oder Mengkorn
mehr als zwei Zentner besitzen oder in Gewahr-
sam haben, werden hierdurch aufgefordert, die vorgezeichnete
Anzeige bis spätestens 25. März 1915 während der gewöhn-
lichen Geschäftsstunden im Rathaus Zimmer Nr. 5 zu erstatten.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist
erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht, wird nach § 12 der
oben erwähnten Verordnung mit Gefängnis bis
zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.

Limburg, den 23. März 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

8/68

Landverpachtung.

Das städtische Grundstück Kartenblatt 40 Parzelle 85/9,
belegen zwischen dem Dränensteinerweg und dem Hausanwesen
des Steuerinspektors Bropping hierseits, soll am
Samstag den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 14, in drei Parzellen von
je 12,5 Auten öffentlich meistbietend zum Anbau von Gemüse
pp. auf 1 Jahr verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses
erteilt.

Limburg, den 23. März 1915.

4/68

Der Magistrat.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch den 31. März, nachm 1 Uhr in der Wirt-
schaft von Karl Reusch zu Heistenbach. Distrikt 20b
Schollenberg, 31 Anebsched, 32b Spratign. Tot. Eichen:
56 A. Eicht u. A., 95 A. Reifig, 670 Wellen B.
chen: 282 A. Eicht u. A., 30 A. Reifig, 1330 Wellen
Nadelholz: 48 A. Eicht u. A. Die Herren Bürger-
meister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht. 5/68

Realschule zu Diez a. d. Lahn.

Berechtigte höhere Lehrausbildung mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. An-
meldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11-12 Uhr
entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in
der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung,
Luisenstraße 16. Vorzulegen sind Geburts- und Impfchein,
eventl. Zeugnisse.

Aufnahmeprüfung: Donnerstag den 15. April, vor-
mittags 8 Uhr.

6/68

Der Direktor
J. B.: Prof. Meister.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.



Den Heldentod für König und Vaterland starb
am 5. März auf Russlands Boden in treuer Pflicht-
erfüllung

der Hauptmann der Landwehr und Kompagnieführer

Emil Simon.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks betrauert tief den
Verlust dieses vortrefflichen Kameraden, der ihm seit langen
Jahren angehörte und noch bis vor wenig Wochen in seiner
Mitte weilte, und wird sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps und der Kameradschaftlichen
Vereinigung des Landwehrbezirks Limburg:

Lang,

Oberstleutnant a. D. und stellvertretender Kommandeur
des Landwehrbezirks Limburg.
10 68

Vorschub-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftpflicht.

Dienstag den 30. März ex., abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung

im Lokale des Herrn E. Diefeld („Alte Post“).

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1914.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung
an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns
pro 1914.
4. Neuwahl des dritten Vorstandsmitgliedes für den statuten-
gemäß auscheidenden Herrn Gustav Christmann. Wahl-
periode: 6 Jahre.
5. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern für die statuten-
gemäß auscheidenden Herren: Hubert Hilt, Justizrat,
Johes Müller, Seifenfabrikant und Franz Müller, Kauf-
mann, Wahlperiode: 3 Jahre.
6. Bericht über den in 1914 in Soden stattgefundenen
Mittelrheinischen Verbandstag.
7. Ausschluss von Mitgliedern.
8. Beschlussfassung über die Umwandlung des Vereins in
eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
9. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige An-
träge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur
Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereins-
vorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser
Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht
werden können.

Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1914 liegt
für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in un-
serem Geschäftsbüro zur Einsicht offen.

Limburg, den 20. März 1915.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

8/66

Josef Klägel.

Ein gut erhaltenes Fahr-
rad wird billig abgegeben.
Zu erfragen bei der Exped.
d. Blatt. 7/68

Wohnung, 2 Zimmer,
Kammer und Küche, Frank-
furterstr. 5, sofort an ruhige
Leute zu vermieten. 1/5
Zu erfr. bei Gottfr. Schäfer,
Unt. Grabenstr. 29.

Ein braves Mädchen
mit guter Schulbildung gegen
Vergütung in die Lehre gesucht.
Näheres Exped. 9/67

Schön möbl. Zim-
mer per sof. oder später zu
vermieten. 5/66
Marktstr. 4 I. St. r.

Sobald erschien:

Der Weltkrieg in Wort u. Bild

Band I vom Beginn des Krieges
bis zur Schlacht bei Tannenberg

unter Benutzung amtlicher Quellen, bearbeitet von D. Trietsch.

Brachtausgabe eleganter 3.-Mk.
Leinenband

Text und über 450 Bilder in Kupfertiefdruck.

Volksausgabe 1.20 Mk.

Text und über 200 Bilder in Kupfertiefdruck.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

Verlag für Kriegsliteratur G. m. b. H.
Berlin C 2, Burgstraße 30.

Grosser Eier-Abschlag

Tafeleier 10 Stück 1.10
Große Siedeier 10 " 1.05
Siedeier 10 " 0.98

Matjes-Heringe, fein und delikat, Stück 10

Norweg. Delfardinen, große Dose 30

Bratfisch, 2 Pfd.-Dose 24

Gablian, mittel 30

Preiswerte

Gemüse-Konjerven:

Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 42

La. junge 45, extra la. 50

La. Erbsen 2 Pfd.-Dose 52

Spinat gegr. u. passiert 48

Karotten in Würfel 38

Harde Weiss. Wettwürst 2 Pfd. 1.45

Feines Breißeelbeeren 55

Kompott, 2 Pfd. 55

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

1 Baggon Zitronen 6

vorzüglich in Qualität, Stück

Orangen 3 Stück 20

groß, süß u. saftig

La. Zwiebeln, 3 Pfund 58

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurtstr. 3

— Tel. 493. —



Fotogr. Vergrößerungen

von gefallenen Kriegerern liefert
nach jedem Bild mit einer wirk-
vollen Kriegsvignette in la. Ausführung

Robert Bender, Limburg

Tabak, Zigarren, Schokolade
in Feldpostbriefen finden Sie bei

Friedr. Kloos Ww., Limburg
Untere Grabenstrasse 25.

Tragt Euer Geld
zur Reichsbank!